

Viktualienmarkt: Standlbetreiber stopfen das Spendenloch

05.02.10 Veröffentlichung tz München

München - Der Spendenskandal um den Viktualienmarkt eskaliert – und löst sich gleichzeitig auf. Die Standlbesitzer hatten gemeinnützigen Einrichtungen in der Stadt tausende Euro versprochen und nicht überwiesen.



© Kindertafel

Das Aufwiegen von 2008: Standl-Frau Christine Hirschauer (li.) überreicht ihren 2500 Euro-Scheck an Kindertafel-Chef Ulrich Ludwig (Mitte) – 1500 Euro kamen an.

Jetzt kündigt Georg Schlagbauer, CSU-Stadtrat und Metzger am Viktualienmarkt, für die Händler gegenüber der tz an: „Wir werden die fehlenden 3200 Euro zusammenbringen.“ Die Standlbetreiber stopfen ihr Spendenloch! Unabhängig davon haben die Gemüsetändler und Blumenverkäufer eine Anwaltskanzlei eingeschaltet, die den Fall aufklären soll. Schließlich bleibt eine entscheidende Frage offen: Wo ist das Spendengeld geblieben? Für diese Frage interessieren sich jetzt auch die Ermittler!

„Die Staatsanwaltschaft überprüft, ob Ermittlungen einzuleiten sind“, sagte Oberstaatsanwältin Barbara Stockinger der tz. Gegebenenfalls gehe es um ein Vermögensdelikt.

Die tz hatte den Skandal am Freitag aufgedeckt: Beim traditionellen Promi-Aufwiegen in den Jahren 2007 und 2008 waren die Standlbetreiber zwei wohltätigen Organisationen tausende Euro schuldig geblieben. 2007 sagten die Händler der José-Carreras-Transplantationseinheit am Klinikum Großhadern 10 000 Euro zur Bekämpfung von Leukämie zu. Sie überwiesen nur 6769,70 Euro – nach sieben Monaten! CSU-Stadtrat und Metzger Georg Schlagbauer ist

entsetzt: „Das ist nicht in unserem Sinne. Ich werde mit einigen Händlern reden.“ Den Fehlbetrag von über 3200 Euro wollen die Standlbetreiber nun ersetzen.

Vor zwei Jahren dann versprochen sie der Kindertafel Glockenbach 2500 Euro, damit der Hilfsverein 120 der ärmsten Kinder in München das warme Mittagessen in der Schule spendieren kann. Diesmal kamen nur 1500 Euro an. In die Bresche sprangen die Markthallen München, der für den Markt zuständige Eigenbetrieb der Stadt.

In der Zwischenzeit hatten die Händler – vertreten durch die Interessengemeinschaft Viktualienmarkt – die Kindertafel an den Rand der Existenz gebracht. Das zeigen neue Dokumente, die der tz vorliegen. Im Juni 2009 – acht Monate nach dem Promi-Aufwiegen – wandte sich der Vorsitzende Ulrich Ludwig mit einem Flugblatt direkt an die „verehrten Standlbesitzer“. Darin beschreibt er, wie er immer wieder von Händler-Sprecherin Christine Hirschauer hingehalten worden sei. Sponsoren und Prominente seien verständigt, bereits 2007 habe es wohl „Unregelmäßigkeiten“ gegeben. Der Kindertafel-Chef fleht fast: „Für bedürftige Kinder benötigen wir dringend die Spende!“

Hirschauer will nicht mehr mit der tz reden. Sie schickt Anwalt Wilfried Eysell vor. Der sagt: „Es stimmt nicht, dass der Verbleib des Geldes nicht nachvollzogen werden kann. Es gibt für alles Nachweise.“ Zugesagtes Geld sei nicht bezahlt worden. Kommende Woche werde sich alles aufklären.

DAC, SH